

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Allgemeines	5
Sprüche der Väter:	9
Vorwort	11
1. 2003 – ein Jahr mit vielen Widmungen	23
1.1. Widmungen durch die UNO	23
1.1.1. Die Dekade der Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit	23
1.2. Widmung durch die EU	24
1.2.1. 2003 – das Jahr der Menschen mit Behinderungen	24
2. 2003 – Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen	27
2.1. Ein Anlass, ein unkonventionelles Buch zu schreiben	27
2.2. Die Erwartung der zuständigen EU-Kommissarin	27
2.3. Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen – warum?	28
2.4. Neue Chance im neuen Jahrtausend	29
2.4.1. Aktivitäten der EU	29
2.4.2. EYPD (European Year of Personal Diseases)	30
2.5. „Unsichtbare Bürger“	30
2.5.1. Die „selbstbestimmt-Leben“ Forderung	30
2.5.2. Was bedeutet „selbstbestimmt leben“?	32
2.6. Förderung durch Forderung	39
2.7. Österreichische Initiativen	40
2.8. Die Erwartungen der Behindertenverbände	41
2.9. Das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen als Drehscheibe	41
2.9.1. Einleitungsveranstaltung des BMSG	41
2.9.2. 335.000 Euro für österreichische Projekte	42
2.10. Was in diesem Programm für Österreichs Behinderte fehlte?	42

2.11.	ÖVP-FPÖ Regierungsprogramm	43
2.11.1.	Demokratie und Staatsreform	43
2.12.	Niemand ist für sich behindert!	46
2.13.	Behinderung geht jeden an	47
2.14.	Soziale Bedeutung der Behinderung	47
2.15.	Die Welt der Gefühle	50
2.15.1.	Der Feind im Kopf	51
2.15.2.	Behutsamkeit ist die Sachlichkeit des Geistes	51
2.16.	Lebenswert – lebenswert	54
2.16.1.	Bewertungsmaßstäbe	54
2.16.2.	Sinn einer Bewertung	55
2.16.3.	Leben als Seinsgeschehen	56
2.16.4.	Der multilaterale Wert des Lebens	56
2.16.5.	Lebenswert – Gesellschaft	57
3.	Behindertenbegriff	59
4.	Einleitung	61
4.1.	Ich habe ein Handicap – welches haben Sie?	61
4.2.	Jeder Mensch hat einmal ein Handicap	61
4.3.	Chance Handicap	62
4.4.	Jeder ist für sich selbst behindert	62
4.5.	Inklusion (Einschließen und Annehmen) statt Integration	63
4.6.	Empowerment (Selbstwert-Training)	65
4.6.1.	Selbstbewusstsein macht stark	65
4.6.2.	Nächstenliebe als Ergebnis der Selbstliebe	66
4.6.3.	Sieg und Krieg	67
4.6.4.	Selbstbewusstsein als soziales Phänomen	68
4.6.5.	Sinn von Selbstbewusstsein(straining)	76
4.6.6.	Konflikt und Versöhnung	77
4.7.	Behinderung als Wirtschaftsfaktor	79
4.7.1.	Der Behinderte als Kostenfaktor	79
4.7.2.	Integration und ihre öko-sozialen Auswirkungen	79
4.7.3.	Der Behinderte als Garant von Arbeitsplätzen	81
5.	Hilfen zur Selbsthilfe	93
5.1.	Licht ins Dunkel	93
5.1.1.	Hüte Dich vor den Gezeichneten	93
5.1.2.	Weise Frauen und Hexen	93
5.1.3.	Blinde Angst	94
5.1.4.	Anonyme Spenden als Hoffnungsschimmer	95

6. Prinzip Liebe	97
6.1. Jeder Mensch möchte mehr gemocht werden!	97
6.1.1. Sehnsucht nach Nähe	97
6.1.2. Sehnsucht nach Gewissheit	99
6.1.3. Sehnsucht nach Spannung	100
6.1.4. Die Sehnsucht, sich ein Denkmal zu setzen	101
6.2. Liebe – beginnt bei Nächstenliebe	102
7. Identität	105
7.1. Der Name	105
7.1.1. Das Recht auf die Benützung des Familiennamens.	105
7.1.2. Der Vorname	106
7.1.3. Der Name im Berufsleben	107
7.1.4. Das Recht auf Sprache	107
7.2. Das Recht auf Kleidung	109
7.3. Das Recht auf Nahrung	111
7.4. Das Recht auf Wohnungsgestaltung	112
8. Faktor Zeit	115
8.1. Zeittyrannei	115
8.2. Zeit – eine andere Dimension	118
8.3. Zeitgeschenk	120
8.4. Zeitriß – Zeitschwelle	121
8.4.1. Begrenztheit des Lebens	121
8.5. Zeitökonomie	128
8.5.1. Messlatte „statistischer Durchschnittsmensch“	128
9. Stress(vermeidung)	131
9.1. Begriff	131
9.2. Belastungs- und Entlastungsstress	132
9.3. Stressverlauf	132
9.3.1. Orientierung	132
9.3.2. Aktivierung	132
9.3.3. Anpassung	132
9.3.4. Erholung	133
9.3.5. Überforderung	133
9.3.6. Erschöpfung	133
9.3.7. Stresssymptomatik	134
9.3.8. Stille	141
10. Behinderte sind ein Geschenk an die Gesellschaft	145

2. Teil

Faktische Behinderungen	147
11. Artikel 7 B-VG	149
11.1. Staatsziele binden nur staatliche Organe	149
11.2. Staatsziele als unverbindliche Empfehlungen im Privatbereich	149
11.3. Gleichbehandlung	150
11.3.1. Zusatzurlaub	150
11.3.2. Bewerbung	151
11.3.3. Recht auf Arbeit	151
11.4. Zielekonflikt	152
11.4.1. Gattungsethik	152
11.4.2. Zumutbarkeit	153
12. Leben zwischen Freude und Angst	157
13. Aussehen	161
13.1. „Schöne Schale“ als Empfehlungsbrief	161
13.2. „Graue Maus“	161
13.3. „Nutz- und Gebrauchsmensch“	162
13.4. Lebenshilfe „Kabarett“	162
14. Alter	165
14.1. In Würde ergraut	165
14.1.1. Was wird für eine „Behinderung“ gehalten	165
14.1.2. Menschen altern	166
14.2. Demenz	167
14.2.1. Das „KDA-Türöffnungskonzept“	167
14.3. Das Kind in jedem	171
15. Armut	173
15.1. Solidarität	173
15.2. Was heißt „arm sein“?	174
15.2.1. Bilanzfalle „Personalkosten“	175
15.3. Bildungsbarriere Armut	183
15.3.1. Zu arm zum Lernen	184
15.4. Arbeitsmarkt	187
15.4.1. Behinderungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt	187
15.5. Armut und Wohnung	189
15.6. Armut und Gesundheit	190

16. Gewalt	193
16.1. Gewalt – ein soziales Phänomen?	193
16.1.1. Gewalt – Aggression	193
16.1.2. Medienmacht und Gewalt	198
16.1.3. Alltagsgewalt	198
16.2. Das Märchen von der „g’sunden Watschn“	200
16.3. Die Folgen von sexuellem Missbrauch sind „erblich“	200
16.3.1. Sexuelle Gewalt als Zerstörung der Persönlichkeit	200
16.3.2. Vertrauen als Grundlage von Intimität	201
16.4. Gewalt gegen Frauen	202
16.5. Gewalt als Sucht	204
16.6. Die Erziehungsgewalt	206
16.7. Der „Charme der Macht“ am Arbeitsplatz	207
16.8. Die „legitime“ Gewalt	208
16.8.1. Krieg	208
17. Es lebe das Leben!	213
17.1. Die pränatale elterliche Verantwortung	213
17.1.1. „Kind als Schaden“	213
17.2. An der Schwelle des Lebens	215
17.2.1. Krieg und Frieden	215
17.2.2. Nationale Schutzrechte	216
17.3. Behindertenpolitik – Menschenpolitik	218
17.3.1. Recht auf Existenz	219
17.3.2. Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderung	219
17.3.3. Sozialpolitik als „Leitpolitik“	225
3. Teil	
Behinderung im Alltag und in der Arbeitswelt	229
18. Begünstigte Behinderte – Historischer Überblick	231
19. Behindertenvertrauensperson	239
19.1. Historischer Überblick	239
19.2. Rechtsstellung der Behindertenvertrauensperson	240
19.2.1. Behindertenvertrauenspersonen für den Anwendungsbereich des Arbeitsverfassungsgesetzes (Privatwirtschaft)	240
19.3. Behindertenvertrauenspersonen in der öffentlichen Verwaltung	241
19.3.1. Wahl der Behindertenvertrauensperson	242

Inhaltsverzeichnis

19.3.2. Ausgliederungen	244
19.4. Ausübung der Vertretungsfunktion	246
19.4.1. „Beschäftigung“	246
19.4.2. „Vertretung“ der Behindertenvertrauensperson	247
19.4.3. Kooperation	250
19.4.4. Legitimation (Ausweis)	252
19.4.5. Büroausstattung	255
19.4.6. Kurse, Dienstreisen	255
20. Förderungen für Arbeitgeber	257
20.1. Beschäftigungspflicht	257
20.1.1. Prämien an/durch ArbeitgeberInnen	257
20.1.2. Integrative Betriebe	265
20.2. Förderungen und Vergünstigungen für ArbeitgeberInnen	265
20.3. Behindertenpass	266
20.3.1. Begünstigte Behinderte	267
21. Berufliche Rehabilitation	271
Förderungen für behinderte ArbeitnehmerInnen	271
21.1. Ausbildungshilfe	271
21.1.1. Ausbildungsbeihilfe für SchülerInnen, Studierende und Lehrlinge	272
21.1.2. Begleitperson/Dolmetschkosten	272
21.1.3. Schulungskosten	272
21.1.4. Qualifizierungs (-Nachreifungs) einrichtungen	272
21.2. Antritt/Ausübung einer Beschäftigung bzw. Ausbildung	272
21.3. Gehörlosendolmetsch	273
21.4. Technische Arbeitshilfe/Arbeitsplatzadaptierung	273
21.5. Lohnkostenzuschüsse	273
21.6. Hilfen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit	273
22. Personality Management	275
22.1. Marke Mensch	275
22.1.1. Marketingstrategien	275
22.2. Das klassische Produktmarketing	277
22.2.2. Die Bedürfnispyramide	280
22.3. Personality-Management-Zyklus	280
22.4. Marktsättigung	281
22.4.1. Personality-Soll-Segmentierung	281
22.4.2. Die Portfolio-Strategie	282
22.4.3. Erfolgsstrategien des Personality-Marketing	282
22.4.4. „Nutzen-Leiter“ der Marktintegration	284

23. Das „Häuptlingspiel“	285
24. Behinderung als Wirtschaftsfaktor	299
24.1. Der Behinderte als Kostenfaktor	299
24.2. Integration und ihre öko-sozialen Auswirkungen	300
24.3. Der Behinderte als Garant von Arbeitsplätzen	301
24.3.1. Rettungs- und Transportwesen	302
24.3.2. Produktentwicklung, Innovation	303
24.3.3. Geräte und Hilfsmittel	304
24.3.4. Behinderte und Sport	304
24.3.5. Behinderte und Kultur	305
24.3.6. Barrierefreies Leben	306
25. Tourismus für Behinderte	309
25.1. Tourismus ohne Barrieren	309
25.1.1. Barrieren abbauen	309
25.1.2. Endogene Barrieren	310
25.1.3. Exogene Barrieren	310
25.1.4. Institutionelle Barrieren	311
25.2. Jede Reise beginnt mit der ersten Idee!	311
25.2.1. Wie kann ich reisen?	311
25.2.2. Wer gilt im Tourismus als behindert?	312
25.2.3. Von der Idee zur Reise	315
25.2.4. Die Fahrt (Reisebewegung)	315
25.2.5. Unterbringung	320
25.2.6. Behindertenassistent und Behindertenbegleiter	321
25.2.7. Kommunale Behindertenpolitik	322
25.3. Kosten	322
25.4. Zusammenfassung	323
26. Arbeit braucht Herz und Seele	325
26.1. Gesellschaft im Wandel	325
26.2. Respekt und Würde	326
26.2.1. Allgemeiner Arbeitsmarkt	326
26.2.2. Öffentlicher Dienst	326
26.2.3. Arbeitswert als Grundlage der Menschenwürde	328
27. Behindertenpension, -rente	331
27.1. Behindert Geborene	331
27.1.1. „Behindertensicherungsfonds“	331
27.2. Später erworbene Behinderungen	332
27.2.1. Versicherungsstundenprinzip	333

28. Berufsunfähigkeits-, Invaliditäts- und Erwerbsunfähigkeitspension	339
28.1. Begriffsbestimmungen	339
28.1.1. Berufsunfähigkeit	339
28.1.2. Invalidität	339
28.1.3. Erwerbsunfähigkeit	339
28.2. Erforderliche Unterlagen	340
28.3. Voraussetzungen	341
28.3.1. Wartezeit	341
28.3.2. Zurechnungszuschlag	342
28.4. Rehabilitation	342
28.5. Befristung der Berufsunfähigkeitspension	342
28.6. Höhe der Berufsunfähigkeits-, Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension	343
28.6.1. Berufsunfähigkeits-, Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension als Teilpension	343
29. Versicherungen	345
29.1. Gesetzliche Pflichtversicherung	345
29.2. Privatversicherung	345
29.2.1. Freiwillige Kranken- und Unfallversicherung	345
29.2.2. Sport- und Reiseversicherung	346
29.2.3. Diskriminierung – warum?	346
30. Gesundheitsförderung	349
30.1. New Public Health Management	349
30.2. Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung	354
30.2.1. Ausgangslage	354
30.2.2. Gesundheitsförderung	354
30.3. EU-Recht	359
30.3.1. Beschluss des Gemeinsamen EWR-Ausschusses Nr.54/96 vom 4. Oktober 1996 über die Änderung des Protokolls 31 zum EWR-Abkommen über die Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen außerhalb der vier Freiheiten.	359
30.3.2. Beschluss Nr 645/96/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. März 1996 über ein Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Gesundheitsförderung, -aufklärung, -erziehung und -ausbildung innerhalb des Aktionsrahmen	360
30.3.3. Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer	360
30.3.4. Arbeitnehmerschutz	362
30.4. Verfassungsrecht	363
30.4.1. Staatsvertrag von St.Germain	363
30.4.2. Europäische Menschenrechtskonvention	363
30.5. Hilfeleistung	363

30.5.1. Hilfeleistungspflicht	364
30.5.2. Hilfeleistungspflicht allgemein	365
30.5.3. Im Zweifel – Worst-Case-Annahme	368
30.6. Gesundheitsförderungsgesetz	369
30.7. 50. ASVG-Novelle	371
30.7.1. Geltungsbereich	371
30.7.2. Zahlungsmodus	371
30.7.3. Medizinische Hauskrankenpflege („Behandlungspflege“)	371
30.7.4. Medizinische Maßnahmen der Rehabilitation	372
30.7.5. Prävention	372
30.7.6. Weitere Änderungen im Bereich der Krankenversicherung	373
30.7.7. Sonderproblem Wegunfall	374
31. Patientenanwalt	377
32. Bund-Länder-Vereinbarungen gemäß Artikel 15 a B-VG	379
32.1. Steiermark	379
32.2. Oberösterreich	386
32.3. Kärnten	386
33. Arbeitsmedizin	387
33.1. Gesetzliche Grundlage	387
33.2. Aufgaben	390
33.3. Verpflichtung zur Bestellung	391
33.4. Arbeitsmedizinische Zentren	391
33.5. Pflichten der Arbeitgeber	392
33.5.1. Beziehungspflicht	393
33.5.5. Arbeitsmittel – Arbeitsstoffe	394
33.5.6. Nichtraucherchutz	394
33.5.7. Bildschirmarbeitsplätze	395
33.6. Aufzeichnungen und Berichte der Arbeitsmediziner	395
33.7. Sicherheitsfachkräfte	396
33.8. Arbeitsschutzausschuss	396
33.9. Beratungsdienste	396
33.10. Arbeitnehmerschutzbeirat	397
34. Krankenpflegeberufe, Gesunden- und Krankenpflegegesetz	399
34.1. Berufsbild des Pflegedienstes	399
34.2. Tätigkeitsbereiche	400
34.3. Freiberufliche Tätigkeit	401
34.4. Berufsbild Pflegehilfe	401
34.5. Ausbildungsvorschriften und Berufspflichten	402

35. Pflegegeld	405
35.1. Grundsätze der Pflegevorsorge	405
35.1.1. Einkommensunabhängigkeit	428
35.1.2. Pflegepauschale	432
35.1.3. Subsidiarität	432
35.1.4. Pflegegeld-Export	433
35.2. Ruhen des Pflegegeldes	435
35.3. Familienhospizkarenz	436
35.4. Rechtsnormen	438
35.4.1. Bundesrecht	438
35.4.2. Landesrecht	439
Teil 4	
Ausgewählte Rechtsvorschriften	443
36. Bundesbehindertengesetz	445
37. Behinderteneinstellungsgesetz	467
38. Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen	499
Teil 5	
Anhang	507